

St. Aloysius.

BUCHHANDLUNG L. AUER IN DONAUWÖRTH.

Die

ſechs Sonntage

zu Ehren des

heiligen Aloyſius,

des Patrons der Jugend,

gewidmet

den lieben Kleinen

von

Eduard Fiſcher,

Prieſter der Geſellſchaft Jeſu.

Fünfte Auflage.

Mit Erlaubnis der Obern.

Donauwörth.

Druck und Verlag der Buchhandlung L. Auer.

1895

Liebe Kinder!

Eine kleine Freude will ich Euch, liebe Kinder, heute bereiten.

Am 21. Juni 1891 sind es dreihundert Jahre, seitdem der heilige Aloysius von Gonzaga, Euer lieber Schutzpatron, gestorben. Von allen Seiten haben sich Priester und Eltern und Jünglinge und Jungfrauen in verschiedener Weise an den Heiligen

Vater, Leo XIII., nach Rom mit der Bitte gewandt, diesen Todestag des Englischen Jünglings Aloysius recht feierlich begehen zu dürfen. Daraufhin hat der Heilige Vater ein gar schönes Schreiben erlassen, worin er die Verehrer des Heiligen sehr belobt und sie auffordert, selbst durch mehrere Tage diesen Gedächtnistag oder dieses dreihundertjährige Jubiläum zu feiern.

Als Zeichen der besonderen Freude erteilte der Heilige Vater auch verschiedene Ablässe, damit so recht viele Gläubige an dieser Festfeier teilnehmen.

Mit besonderm Glanze werden in diesem Jahre auch die sechs Sonntage zu Ehren des heiligen Aloysius gehalten werden.

Um nun dem lieben Heiligen Vater auch eine Freude zu bereiten und um Euch, gute Kinder, zu zeigen, wie Ihr auf gar leichte Weise diese sechs Sonntage und zugleich das Fest des heiligen Patrons feiern könnet, habe ich dieses Büchlein vom Onkel Ludwig ganz neu drucken lassen.

Habet also recht lieb Euren heiligen Patron, den heiligen Aloysius; er wird Euch allen viele Gnaden erbitten.

Gott segne Euch alle! Ich bete für Euch und Eure Eltern, betet auch für mich!

Mariaschein, 9. März 1891.

Euer

alter Freund in Christo:

Eduard Fischer,

Priester der Gesellschaft Jesu.

I.

Die Kinder am Grabe des heiligen Aloysius zu Rom.

Das Fest des heiligen Aloysius ist für die Kinder in Rom ein überaus großer, herrlicher Freudentag. In Menge kommen sie zur Kirche, wo das Grab des heiligen Aloysius sich befindet. Die meisten von ihnen tragen in der einen Hand einen Brief, in der andern einen Blumenstrauß. Angekommen am Altare ihres heiligen Patrons, legen sie ihre Briefe und ihre Blumenbouquets auf das Grab, knieen nieder und weihen sich ihrem mächtigen Beschützer und Fürsprecher. Was in den Briefen steht, ist

leicht zu erraten: Bitten und Anliegen für sich, ihre Eltern und Geschwister.

Liebes Kind, wir können zwar nicht nach Rom zum Grabe des heiligen Aloysius wallfahren, denn der Weg ist viel zu lang, und der heilige Aloysius verlangt es von uns gar nicht; aber ein Briefchen wollen wir ihm schreiben und einen Blumenstrauß wollen wir ihm bringen, der ihn sicher erfreuen wird. Für jeden der sechs Sonntage, die seiner Ehre geweiht sind, erzähle ich Dir etwas aus seinem Leben. Nach der kleinen Geschichte wirst Du den Titel finden: Uebung für diese Woche. Dort habe ich Dir angezeigt, was Du aus Liebe zu Jesus und zur Verherrlichung des heiligen Aloysius thun kannst.

Nimm ein Blatt Papier und zeichne Dir jeden Abend auf, was Du zur Ehre

Deines lieben Patrons gethan hast. Am Ende jeder Woche zähle diese kleinen Opfer zusammen, welche ebenso schöne und zarte Blumen darstellen. Sind die sechs Sonntage zu Ende, dann zähle alle Deine Opfer zusammen, kniee nieder vor dem Bilde des heiligen Aloysius und weihe ihm diese Zeichen Deiner Liebe. Dabei kannst Du Dir eine ganz eigne Gnade erbitten, — sei versichert, der heilige Aloysius läßt an Großmut sich nicht übertreffen. Je mehr ihm zu Ehren Du thust, um so mehr Gnaden wird er Dir vom lieben Gott erbitten. Welch schönen Blumenstrauß kannst Du also, mein Kind, binden, wenn Du recht eifrig bist!

Diese sechs Sonntage kannst Du zu jeder Zeit des Jahres halten.

* * *

II.

Gebet bei der Weihe der kleinen Opfer.

Heiliger Aloysius, mein treuer Patron, siehe, ich kniee hier und bringe Dir als Zeichen meiner Liebe diese kleinen Opfer. Zu Deiner Ehre habe ich sie gesammelt wie wohlriechende Blumen. — Hier vor Deinem heiligen Altar (oder vor Deinem heiligen Bilde) lege ich sie nieder. Nimm sie huldvoll auf und erbitte mir die Gnade, daß ich Deinem heiligen Beispiele nachfolge. — Stehe mir überall bei, besonders in dem Augenblicke, wo ich zur Sünde

verlockt werde. Bitte dann für mich, daß ich nie meinen lieben Jesus beleidige. Amen.

Dieses Gebet wäre jeden Sonntag nach der Zusammenzählung der Opfer zu sprechen.

Eine Anmerkung, wohl zu beachten.

1. Der Heilige Vater Papst Klemens XII. hat für jeden der sechs Sonntage einen vollkommenen Ablaß verliehen, wenn man zur Ehre des heiligen Aloysius an sechs aufeinanderfolgenden Sonntagen, sei es vor oder nach dem Feste oder zu einer beliebigen Zeit des Jahres, die heiligen Sakramente der Buße und des Altars empfängt und eine Betrachtung anstellt oder ein mündliches Gebet verrichtet oder ein anderes gutes Werk ausübt.

Klemens XII., 7. Januar 1740.

2. Benedikt XIII. hat am 22. November 1729 allen denjenigen, welche am Feste des heiligen Aloysius (21. Juni) nach würdigem Empfange der heiligen Sakramente einen Altar oder ein Bild des Heiligen besuchen und nach der gewöhnlichen Meinung des Heiligen Vaters beten, einen vollkommenen Ablaß verliehen.

III.
Erster Sonntag.
Das Gebetbuch.

Aloysius wurde am 9. März 1568 geboren. Sein Vater Ferdinand war Markgraf von Castiglione, seine Mutter Martha stammte ebenfalls aus einer vornehmen Familie. Beide zeichneten sich durch Frömmigkeit und Gottesfurcht aus. An dem kleinen Aloysius waren zwei Dinge besonders auffällig. Kaum war er zum Gebrauche der Vernunft gelangt, so zeigte er ein besonderes Mitleid für die Armen und eine besondere Liebe zum Gebete.

Die ersten Keime zum Gebete legte seine brave Mutter, als Aloysius noch

ganz klein war. Sie lehrte ihn das heilige Kreuzzeichen machen und die hochheiligen Namen Jesus und Maria andächtig aussprechen, das Vaterunser und den Englischen Gruß beten. Die fromme Gräfin war damit nicht zufrieden; sie forderte auch von den andern Personen, welche ihr Kind bedienten, daß sie dasselbe thun sollten.

Diese Eindrücke blieben bei Aloysius haften und so gewöhnte er sich an, den Tag nie ohne Gebet anzufangen und nie ihn zu beschließen, ohne zuvor Gott gedankt zu haben.

Während des Tages, wenn er freie Zeit hatte, nahm er das Gebetbüchlein zur Hand, worin die Tagzeiten der seligsten Jungfrau Maria waren, und betete dieselben. Hatte er mehr Zeit, so fügte er noch die sieben Bußpsalmen

hinzu. Auf seinen Spaziergängen freute es ihn, eine Kirche zu treffen, wo er einige Augenblicke dem lieben Gott seinen Dank und seine Anliegen aussprechen konnte.

Im Alter von vierzehn Jahren mußte er mit der ganzen Familie nach Spanien an den königlichen Hof reisen. Obwohl die Zerstreuungen hier sehr zahlreich waren, so änderte doch Aloysius seine bisherige Lebensweise nicht. Um ruhiger zu Gott beten zu können, verbarg er sich oft in einem Winkel des Schlosses, wo man das Holz aufgeschichtet hatte. Gott sieht mich, Gott hört mein Gebet: diese Gedanken gaben Aloysius immer neuen Eifer im Gebete, und so traf es sich denn oft, daß er stundenlang sein Gebet fortsetzte, ohne es zu ahnen, daß schon so viel Zeit verflossen sei. Dieser Eifer im Gebete wurde später noch größer,

als Aloysius in den heiligen Ordensstand getreten. Das Gebet war seine liebste Beschäftigung. Deshalb wird der heilige Aloysius so gern mit einem Gebetbuche dargestellt, um allen Menschen, vorzüglich allen Kindern zu sagen, wie sehr dieses Kind das Gebet geliebt hat.

Siehe, mein Kind, der heilige Aloysius ist Dir hierin ein schönes Vorbild. Willst Du ein Kind Gottes bleiben, willst Du Dein Herz wie Aloysius rein von jeder schweren Sünde bewahren, dann mußt Du beten lernen und auch fleißig beten. Noch kein einziges Kind ist brav und unschuldig geblieben ohne Gebet. Wer nicht betet, der fällt sicher in Sünden. Ahme also dem heiligen Aloysius nach und verrichte mit Andacht Dein Morgen- und Abendgebet; denke oft untertags an

den lieben Gott und sprich: Mein Gott! alles, was ich thue, sei Dir zuliebe.

Uebung für diese Woche.

Jeden Tag will ich genau acht haben, mein Morgen- und Abendgebet andächtig zu verrichten. Während des Tages will ich einige Male beten:

O mein Jesus, alles Dir zuliebe!

Anmerkung: Abends, nach dem Abendgebete, zeichne Dir auf einem Zettel auf, ob Du Dein Versprechen gehalten.

Gebet zum heiligen Aloysius.

Heiliger Aloysius, ich erwähle Dich heute zu meinem besondern Beschützer, und verspreche, Dich immer zu verehren. Mein aufrichtigster Vorsatz ist es, Dir getreu nachzufolgen in Deiner heiligen Reinheit der Seele

und des Leibes, und ich möchte dieselbe allezeit und jeden Augenblick Dir anempfohlen haben. — Unter Deinem Schutze will ich jede Gelegenheit zur Sünde sorgfältig meiden, Gedanken, Augen, Ohren und alle Sinne rein bewahren und mit Dir zur Quelle aller Reinheit, zum göttlichen Herzen Jesu, und zur himmlischen Mutter Maria mit beharrlichem Eifer stets meine Zuflucht nehmen. Heiliger Aloysius, nimm dieses mein Versprechen wohlgefällig an und erbitte mir hierzu die göttliche Gnade und den Schutz der seligsten Jungfrau.

Bitte für uns, heiliger Aloysius!

Auf dass wir würdig werden der Verheissungen Christi.

Wir bitten Dich, o Herr! erwecke in uns den Geist, mit dem der heilige Aloysius Dir gedient hat, damit wir, von demselben erfüllt, das lieben, was er geliebt, und im Werke vollbringen, was er durch Wort und Beispiel gelehrt hat; durch unsern Herrn Jesum Christum. Amen.



IV.
Zweiter Sonntag.
Das Kruzifix.

Der heilige Aloysius wird ferner abgebildet mit einem Kruzifix in der Hand, das Zeichen, wie sehr er den göttlichen Heiland geliebt hat.

Seine größte Liebe zu Jesus zeigte der kleine Aloysius vor allem darin, daß er um keinen Preis der Welt Jesum beleidigen wollte. Im väterlichen Hause, in der Stadt Florenz als junger Student und später als Edelknabe am Hofe von Madrid hatte er sehr viele Gefahren zur Sünde auszustehen; doch der Gedanke: eine jede Sünde beleidigt meinen guten Jesus, hielt ihn vom Bösen ab.

Eine andere Gelegenheit, Jesus seine Liebe zu zeigen, fand Aloysius darin, daß er die geringsten Fehler mit größtem Schmerze bereute. Diesen Schmerz merkte man Aloysius an, als er das erste Mal im väterlichen Schlosse seine heilige Beicht verrichtete. Als er aber in Florenz dieses heilige Sakrament wieder empfing, da erfaßte ihn eine solche Reue und Selbstbeschämung, daß er vor dem Priester in Ohnmacht fiel. So sehr schmerzten Aloysius die kleinen Unvollkommenheiten, die er begangen.

Eine besondere Zeit jedoch, Jesus seine Liebe zu zeigen, fand Aloysius, als es ihm gestattet wurde, die heilige Kommunion zu empfangen. Der heilige Erzbischof Karl Borromeo hatte ihn zu dieser heiligen Handlung vorbereitet und Aloysius befolgte pünktlich jede Vor-

schrift. Die letzten Tage vor der ersten heiligen Kommunion waren seine Gedanken und seine Reden nur noch von diesem hochheiligen Sakramente; auch las er nur solche Bücher, welche über dasselbe handelten, und alle seine Gebete und Betrachtungen stellte er über dasselbe an. Unbeschreiblich aber ist die Andacht, mit der er Jesum in sein unschuldiges Herz aufnahm.

Von nun an empfing Aloysius das heilige Sakrament öfter, später alle acht Tage, aber immer mit der größten Vorbereitung.

Von dieser Zeit an besuchte das fromme Kind Jesum so gern in der Kirche, er hörte alle Tage die heilige Messe, und so oft die heilige Wandlung herannahte, wurde er besonders gerührt bei dem Gedanken: Jetzt kommt mein

guter Jesus zu uns hernieder! — Mit kindlicher Einfalt begrüßte er Ihn unter den Gestalten des Brotes und des Weines, und wäre es ihm erlaubt worden, so hätte er täglich dem Tische des Herrn sich genaht: so sehr wollte er mit Jesus vereint sein.

Eine besondere Freude hatte Aloysius noch, vor dem Bilde des gekreuzigten Heilendes zu knieen und zu beten. Das heilige Kreuz, und Jesus darauf angenagelt, erzählte ihm alles, was Jesus für uns gelitten und wie sehr Er uns geliebt. Das Kruzifix war ihm deshalb das teuerste Bild, die größte Kostbarkeit. Aus diesem Grunde machte auch Aloysius das Zeichen des heiligen Kreuzes selbst so gern, und wo er Kinder traf, lehrte er es ihnen mit der größten Freude. Jesu heiliger Name war so oft auf

seine Lippen, Sein Bild hatte er so gern vor seinen Augen und mit seinem Herzen liebte er Ihn über alles.

Liebes Kind! wie Aloysius Dir ein Vorbild im Gebete ist, ebenso sei er Dir ein Vorbild der Liebe zu Jesus. Lies recht oft nach, was Aloysius aus Liebe zu seinem lieben Heiland gethan, und bestrebe Dich, ihm hierin ähnlich zu werden.

Uebung für diese Woche.

Heute und alle Tage dieser Woche will ich mich besonders bestreben, Jesus nicht zu beleidigen. Bete öfters untertags:

Jesu mein! ich folge Dir;
Mach' ein braves Kind aus mir.

Gebet (wie oben Seite 17).

V.

Dritter Sonntag.

Das Marienbild.

Auf dem Bilde des heiligen Aloysius findet sich außer Jesus, dem gekreuzigten Heiland — auch öfters das Bild Mariä, der seligsten Jungfrau. Was sagt uns dieses Bild? Aloysius war ein treuer Verehrer Mariä, ein Kind der seligsten Jungfrau.

Noch als ganz kleiner Knabe lallte er schon den süßen Namen Maria, den ihm seine fromme Mutter vorgesagt. Sein erstes Gebetlein war nach dem „Vaterunser" der „Englische Gruß". Solange er im väterlichen Schlosse weilte, verehrte Aloysius die seligste Jungfrau jeden Tag,

indem er vor ihrem Bilde niederkniete und um ihren Schutz und Segen sie anflehte.

Als er am Hofe des Großherzogs von Toskana war, kam ihm einmal ein Büchlein zur Hand, das vom heiligen Rosenkranzgebet handelte. Aloysius las darin, und je mehr er las, desto inniger wurde in seinem Herzen die Andacht und Liebe zur Himmelskönigin.

Einmal kam ihm beim Lesen ein glühendes Verlangen, der Mutter Gottes etwas recht Liebes und Angenehmes zu thun. Er dachte, er wolle sie in jener Tugend nachahmen, welche auch ihr auf Erden die liebste war: in ihrer englischen Reinheit und Jungfräulichkeit. Aloysius begab sich deshalb einmal in die Gnadenkirche Mariä Verkündigung, kniete vor dem Bilde der Mutter Gottes

nieder und versprach ihr, sein lebenlang ganz keusch und rein zu bleiben. Bis zum Tode blieb Aloysius treu seinem Versprechen.

Keinen Tag ließ das gute Kind vorübergehen, ohne Maria durch das Abbeten des heiligen Rosenkranzes verehrt zu haben; die Tagzeiten der Unbefleckten Empfängnis betete er ebenfalls täglich. Ganz besonders lieb und teuer war ihm der Samstag, welcher Tag der Verehrung der seligsten Jungfrau Maria geweiht ist. An diesem Tage betete er mehr und öfter zur Himmelskönigin, an diesem Tage hielt er strenges Fasten, besuchte auch eine Kirche oder Kapelle, wo die seligste Jungfrau besonders verehrt wurde.

Bevor Aloysius nach Rom reiste, um in die Gesellschaft Jesu einzutreten, konnte

er es nicht unterlassen, an dem Gnadenort „Maria Loretto" zuzukehren.

In den ersten Tagen seines Lebens schwebte er nämlich in großer Lebensgefahr. Seine Mutter hatte zu diesem Heiligtum ein Gelübde gemacht und Aloysius war glücklich der Gefahr entgangen. Aus diesem Grunde war Loretto ihm besonders teuer. Niemand ist im stande, den unaussprechlichen Trost zu schildern, den Aloysius hier empfand. Er selbst fand keine Worte, ihn auszudrücken. Zwei Tage brachte er in Loretto zu, hörte täglich mehrere heilige Messen in der Gnadenkapelle und empfing die heilige Kommunion. — Am Nachmittag des ersten Tages verbrachte der heilige Jüngling daselbst mehrere Stunden im Gebete. Die Zeit des Abschiedes kam ihm zu schnell und nur mit

Gewalt konnte er sich losreißen vom Gnadenthron Mariä.

Aloysius betrat die heilige Stadt Rom, wo sein Herz für den Verlust von Loretto reichlich entschädigt wurde. Hier fand er nämlich während der Zeit seines Aufenthaltes so viele Gnadenstätten der seligsten Jungfrau, daß er auf jedem Spaziergange eine andere besuchen konnte.

Aloysius war vom ersten Augenblicke seines Lebens Maria geweiht durch seine fromme Mutter; er blieb ein Kind Mariä durch sein ganzes Leben und ist jetzt überaus glücklich, in der Nähe der Himmelskönigin weilen zu dürfen.

Mein Kind! werde und bleibe auch Du ein Marienkind, dann ist und bleibt Maria für Dich die beste Mutter auf Erden, die alle Gnaden Dir erbitten

wird. Wie steht es mit Deiner Verehrung und Liebe zur seligsten Jungfrau? Betest Du täglich zu ihr? Wer Maria nicht verehrt, wird aufhören, ein Kind Gottes zu sein.

Uebung für diese Woche.

Nach dem Beispiele des heiligen Aloysius will ich täglich Maria, die seligste Jungfrau, begrüßen mit einem Gebete.

Während des Tages will ich öfters sprechen:

Maria, liebste Mutter mein!
Laß mich dir empfohlen sein.

Gebet (wie oben Seite 17).

VI.
Vierter Sonntag.
Die Lilie.

Die Lilie ist das Bild der Reinheit und Jungfräulichkeit. Du kennst sicher diese schöne Blume, so blendend weiß und rein, daß jedes Auge daran sich erfreut. Aloysius hat diese Tugend der Reinheit so hoch geachtet und sein Leben so unschuldig rein durchlebt, daß man ihn deshalb die ‚Lilie von Gonzaga', den ‚Engel im Fleische', das ‚engelgleiche Kind' nannte. Aus diesem Grunde fehlt fast auf keinem Bilde des heiligen Aloysius die Lilie.

Das Kind der gräflichen Familie von Gonzaga sah zu Hause bei seinen

Eltern nichts Böses — im Gegenteil — seine gute Mutter war ihm ein treuer Schutzengel, der über die Unschuld des Kindes wachte. „Mein Kind,“ so rief oft die fromme Gräfin ihm zu, „mein Kind, nur nichts Böses thun! — das beleidigt Gott.“ Aloysius merkte sich diese Worte und mochte er allein sein oder mit andern Kindern oder ältern Personen verkehren, immer dachte er daran: Nur nichts Böses thun! das beleidigt Gott.

Unter dem Schutz und Segen einer solchen Mutter wuchs der kleine Sprosse von Gonzaga heran, wie eine zarte Lilie im Blumengarten. Wurde in einer Gesellschaft etwas Unehrbares gesprochen, so getraute sich niemand fortzufahren, sobald Aloysius dazukam — eine solche Achtung hatte man vor seinem unschul-

digen Herzen. — Am Hofe von Savoyen trug sich einmal ein gar merkwürdiger Fall zu. Eine sehr glänzende Gesellschaft von vielen Herren und Damen war eingeladen, darunter auch die Familie von Gonzaga. Plötzlich während des Gespräches rötet sich das Antlitz von Aloysius, er schlägt die Augen nieder. Warum? Einer der Anwesenden hatte etwas Unehrbares gesprochen. Aloysius war damit nicht zufrieden, seine Mißstimmung dadurch auszudrücken, daß er sein Gesicht von so einem Menschen abwandte, sondern er faßte Mut, ging auf ihn zu und sprach ganz ernst: „Schämen Sie sich, in Gegenwart so vieler Jünglinge dergleichen Reden zu führen.“ Hierauf verließ Aloysius das Zimmer.

Um die zarte Tugend der Reinheit zu bewahren, hielt Aloysius strenge Wache

über seine Augen; er wollte nichts sehen, was ihm im geringsten hätte gefährlich werden können. Wenn er daher über die Gasse ging, sah er nicht vorwitzig herum, sondern schlug seine Augen sittsam nieder auf den Weg.

Im Verkehr mit den Personen des andern Geschlechtes war er ganz vorzüglich behutsam und verkehrte nie mit ihnen, außer er mußte eben mit diesen oder jeden Personen sprechen, weil seine Stellung es so forderte.

Man erzählt von ihm, daß man am königlichen Hofe von Spanien ganz erstaunt war über sein Betragen, besonders was die Sittsamkeit und den Verkehr mit andern anbelangt. Schon lange hatte kein Edelknabe am Hofe von Madrid so die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt, als gerade Aloysius durch seine

große Bescheidenheit. Alle liebten ihn, alle schätzten ihn; er war eben ein unschuldiges Kind, ein sittenreiner Knabe, und so ein Kind liebt und achtet jedermann. Ein unanständiges Kind, und mag es auch ein Königssohn sein, wird überall verachtet, denn ein böses Kind gefällt niemand — selbst den schlechten Menschen nicht.

Sei also, mein Kind, wie Aloysius: sittsam, schamhaft und ehrbar in Deinen Reden, in Deinen Blicken, in allen Deinen Handlungen, magst Du nun allein sein oder mit andern; dann wirst Du ein Nachfolger des heiligen Aloysius sein, und Du wirst wie er Dein Herz mit keiner schweren Sünde beflecken. Das gebe Gott! Das wünsche ich Dir von ganzem Herzen.

Uebung für diese Woche.

Jeden Tag will ich mein Gewissen einige Augenblicke erforschen, ob ich nicht gegen die Sittsamkeit mich irgendwie verfehlt habe, um gleich zu verbessern, was ich vernachlässigt habe. Untertags werde ich öfters beten:

Lieber Jesus! mach' mich keusch und fromm,
Daß ich zu Dir in den Himmel komm'.

Gebet (wie oben Seite 17).

VII.
Fünfter Sonntag.
Die Geißel.

So sehr die Kinder an der Lilie auf dem Bilde des heiligen Aloysius sich freuen, ebensosehr mag wohl die Geißel sie erschrecken. Denkt Euch, liebe Kinder, diese zusammengeflochtenen Stricke nahm Aloysius, das unschuldige Kind, in seine Hand und schlug sich damit den Rücken oft so blutig, daß er in Ohnmacht fiel.

Ja, warum hat er denn das gethan? wirst Du fragen.

In seinem ganzen Leben hat er, wie glaubwürdig erzählt wird, nur zwei läßliche Sünden begangen, und dennoch schmerzten ihn dieselben so sehr,

daß er dafür mit der Geißel Buße thun wollte.

Aloysius achtete ferner die Unschuld seiner Seele so hoch, daß er alles hingeben wollte, um nur diesen kostbaren Schatz nicht zu verlieren. Er hatte gehört, daß der böse Geist jene leicht zur Sünde versucht, die ein bequemes, weichliches Leben führen. Diese Versuchung aber wollte er in vorhinein von sich abwenden; deshalb war er so strenge gegen sich und züchtigte seinen Leib.

Als kleiner Knabe durfte Aloysius die Geißel noch nicht so oft gebrauchen; deshalb legte er sich dafür andere Bußwerke auf. Wenn ihm bei Tisch etwas ganz besonders wohl schmeckte, ließ er die Speise stehen, um sie den Armen zu schenken. Erzählte man etwas Neues, was auch er hätte gerne hören mögen,

so richtete er seine Aufmerksamkeit auf andere Sachen, um seine Neugierde abzutöten.

Eine andere Gelegenheit, sich eine Buße aufzulegen, gab ihm die Kleidung.

Glänzenden Schmuck trug er nie; denn er wollte Gott dienen, wie er sich ausdrückte, und dazu brauchte er den eitlen Weltputz nicht. Er zog es vor, abgetragene Kleider zu haben, um so aller Eitelkeit und Gefallsucht zuvorzukommen.

Kaum war Aloysius elf Jahre alt, versuchte er es, seinen Leib zu züchtigen durch Fasten. Das gute Kind war noch nicht verpflichtet, die kirchlichen Fasten mit nur einmaliger Sättigung zu halten, doch es wollte dieselben mitmachen, wie die erwachsenen Leute. Nicht genug — in seinem großen Eifer kam es auf den

Gedanken, wöchentlich am Mittwoch, Freitag und Samstag zu fasten, und dieses nicht etwa auf die gewöhnliche Weise, daß man zu Mittag sich sättigt; nein, er aß so wenig den ganzen Tag, daß es fast wunderbar schien, wie das Kind nicht erkrankte. Und was war es, was er genoß?

Wasser und Brot!

Als er etwas älter geworden, griff er fast täglich zur Geißel, um seinen Leib zu züchtigen. Nahm man ihm die Geißel weg oder versteckte sie jemand, so gebrauchte er die Kuppelriemen der Jagdhunde, oder nahm andere Stricke, die zur Hand waren.

Auf diese Weise erhielt Aloysius die Herrschaft über sich, so daß er leicht die Lockungen zur Sünde überwand.

Wenn Du, mein Kind, diese Strenge des heiligen Aloysius betrachtest und bedenkest, wie unschuldig er gelebt, dann wirst Du Dich schämen, wenn Du Dich frägst, wie viele Bußübungen Du täglich unternimmst. Wie steht es in dieser Hinsicht mit Dir? Bringst Du dem lieben Heiland gar kein Opfer für die Sünden, die Du begangen? Kannst Du in Deinem Briefe an den heiligen Aloysius eine Bußübung aufschreiben? Wenn Du bis jetzt nichts gethan, so fange heute mit allem Eifer an, und meide vor allem das, was Dir zur Sünde sein könnte.

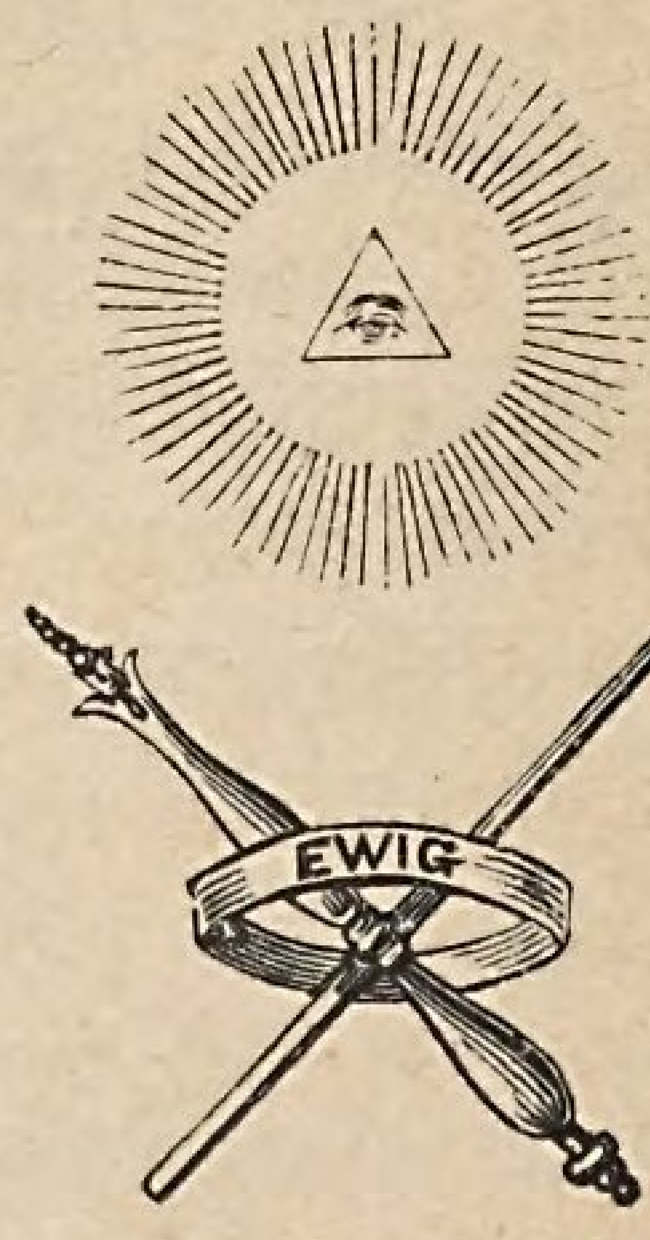
Uebung für diese Woche.

Aus Liebe zu Jesus will ich heute und durch die ganze Woche beim Gebete recht anständig knieen und in der Kirche

mich nicht umsehen. Bete recht oft diese zwei Bitten:

Mein Jesus, Barmherzigkeit!
Verzeihe mir meine Sünden!

Gebet (wie oben Seite 17).



VIII.
Sechster Sonntag.
Der Totenkopf.

Auf dem Bilde des heiligen Aloysius sieht man häufig auch einen Totenkopf. Was mag wohl der zu bedeuten haben?

Aloysius hatte beim Eintritt in dieses Leben alles, was ein Mensch auf Erden sich nur wünschen konnte. Seine Eltern waren von hohem Adel und zudem überall an den Höfen der Fürsten und Könige sehr geachtet. Mit dem großen Namen besaß die Familie Gonzaga auch reiche Besitzungen, so daß sie mit jeder Fürstenfamilie sich messen konnte an äußerer Pracht. Alle diese Reichtümer, alle

diese Ehren, alle Pracht und Herrlichkeit warteten auf den kleinen Prinzen Aloysius, dem als Erstgebornen der Familie zunächst alles zufiel. Was wird unser frommer Aloysius thun? Er hatte gelernt den lieben Gott erkennen durch Gebet und durch ein reines Leben, und je mehr seine Erkenntnis Gottes zunahm, um so mehr verachtete er alle diese Erdengüter.

Was nützt es mir, so dachte das fromme Kind, wenn ich alle Ehren der Welt besitze? sie dauern nur bis zum Tod. Was nützt mir aller Reichtum für die Ewigkeit? der Tod macht allen Freuden der Welt ein Ende. Diese Gedanken erweckten in ihm in einem Alter von zwölf Jahren den Entschluß, auf die Markgrafschaft Castiglione ganz zu verzichten. Auf diese Weise wollte er sich

losmachen von allen Banden, die ihn an die Welt ketteten.

Als er später an den Hof von Mantua kam, wo neuer Glanz und neue Pracht ihm entgegenstrahlte, ließ er keineswegs sich beirren. Alles auf der Welt hat keinen Wert für die Ewigkeit, außer: dem lieben Gott treu dienen. Diesen Entschluß nahm er von dort mit trotz aller Herrlichkeit, die er dort gesehen.

Zwei Jahre später mußte Aloysius die Kaiserin Maria von Oesterreich nach Spanien begleiten. Welchen Glanz mußte der junge Prinz da mitmachen! Ueberall Ehren, überall Auszeichnung, überall fürstlicher Empfang. Aloysius fand an diesem Schimmer und diesen Ehrenbezeigungen keinen Gefallen. Was nützt mir das für die Ewigkeit? dachte Aloysius

auch am Hofe von Spanien, und dieser Gedanke stimmte sein Gemüt ernst, und er sah hin auf Jesus, der auch für uns arm geworden ist, und diesem Beispiele wollte er folgen.

Mein Kind! wie der heilige Aloysius oft an die Ewigkeit gedacht, an den Tod, der dieses Leben abschließt, so denke auch Du hier und da an diese ewigen Wahrheiten. Der Gedanke an den Tod, an das Gericht, an den Himmel und an die Hölle hat eine besondere Kraft, vom Bösen Dich abzuhalten.

Wer im Leben gern an den Tod denkt und sein Leben einrichtet nach diesen frommen Gedanken, der braucht sich später nicht vor dem Tode zu fürchten.

So oft Du also, mein Kind, auf dem Bilde des heiligen Aloysius den Totenkopf siehst, denke daran, daß alles auf

der Welt vergeht, alles eitel ist; nur die guten Werke bleiben für die Ewigkeit.

Uebung für diese Woche.

Jeden Tag will ich recht langsam folgende Worte sprechen und sie ein wenig überdenken: Ich muß sterben, ich weiß nicht wann, ich weiß nicht wo, ich weiß nicht wie; aber das weiß ich, wenn ich in einer Todsünde sterbe, so bin ich verloren für die Ewigkeit. — Dann bete recht andächtig:

Maria, liebste Mutter mein,
Laß mich dir empfohlen sein!

Gebet (wie oben Seite 17).



IX.
Aloysius im Himmel.
Für den Festtag.

Im Jahre 1591 war in Rom eine pestartige Krankheit ausgebrochen Aloysius bat seine Obern, die armen Kranken bedienen zu dürfen. Bald merkte man, daß Aloysius im Krankendienste sich den Keim des Todes geholt. Er mußte sich zu Bette legen und gar bald zeigte es sich, daß dieses seine letzte Krankheit sei. Als man Aloysius davon benachrichtigte, daß er bald sterben sollte, freute er sich wie ein gutes Kind in der Fremde, dem man die Nachricht hinterbringt, daß es bald zu seinem Vater heimkehren könne. In dieser letz-

ten Krankheit schrieb Aloysius noch zwei gar schöne Briefe an seine Mutter, um sie zu trösten, dankte seinen Obern für alle Liebe, empfahl sich dem Gebete seiner übrigen Mitbrüder und so gottergeben hauchte er seine engelreine Seele zwischen 2 und 3 Uhr morgens am 21. Juni 1591 aus.

Wie großartig der Zudrang der Leute am frühen Morgen war, als man gehört, daß Aloysius gestorben, läßt sich gar nicht beschreiben. Alle wollten ein Andenken haben. In Ehrfurcht küßte man seine Hände, berührte mit Bildern und Rosenkränzen seine heilige Leiche; ja die Verehrung ging so weit, daß man mit Gewalt die Kirche sperren mußte, weil man bereits Stücke vom Ordenskleid und zwei Gelenke des kleinen Fingers weggeschnitten hatte.

Als die Leichenfeier beendet war, und die Grabstätte für das Volk frei gelassen wurde, strömte dasselbe ununterbrochen herbei, wie zum Grabe eines Heiligen. Auch die Mutter kam herbei und betete am Grabe ihres heiligen Sohnes.

Das erste Wunder, welches durch den Heiligen von Gott erwirkt wurde, war auch ein Werk der kindlichen Liebe und Dankbarkeit gegen seine Mutter. Als nämlich im Jahre 1593 Markgraf Rudolf gestorben war, brach in Castiglione ein Aufstand aus gegen das fürstliche Haus von Gonzaga. Dieses ging der Markgräfin, der Mutter des Aloysius, so sehr zu Herzen, daß sie gefährlich krank wurde. Dem Tode nahe, empfing sie die heiligen Sterbesakramente. Fast in den letzten Zügen liegend, siehe, da erscheint ihr Aloysius in wunder=

barem Glanze. Die Mutter war darüber so ergriffen, daß sie in einen Strom von Thränen ausbrach. Aloysius versicherte sie, daß sie bald gesund werde und daß die Feindseligkeiten aufhören werden. Beides ging bald in Erfüllung.

Elf Jahre später hatte die Mutter eine große Freude erlebt. Am 28. Juni 1604 wurde in Castiglione, der Vaterstadt unseres Patrons, mit Erlaubnis des Diözesanbischofs die zweite öffentliche Festfeier zu Ehren des lieben Aloysius gehalten. P. Ugolotti, ein Dominikaner, hielt die Festpredigt vor dem geschmückten Altar, auf dem das Bild des ehemaligen Prinzen vom Schloß aufgestellt war.

Vor dem Altar kniete die die fromme Mutter. Fast alle zerflossen in Thränen, als der Priester die Tugenden dieses frommen Kindes schilderte, das

sie selbst gekannt. — Die Verehrung in Castiglione war so groß, daß in einem einzigen Jahre gegen 400 Votivtafeln das Bild schmückten.

Wo immer ein Haus der Gesellschaft Jesu sich befand, begann die Andacht zu diesem heiligen Jüngling. Mit der großen Verehrung mehrten sich auch die Gebetserhörungen, so daß ihn Papst Paul V. im Jahre 1605 selig sprach. Auf Bitten und Drängen von Kaiser und Königen, von vielen Bischöfen und ganzen Gemeinden wurde dann im Jahre 1756 Aloysius in die Zahl der Heiligen eingereiht.

Drei Jahre später wurde der heilige Aloysius von Papst Benedikt XIII. zum Patron der gesamten Jugend feierlich erwählt, und so sehen wir ihn heute, verehrt von Millionen, die seinem hei-

ligen Beispiele folgen, die sich glücklich schätzen, seinen Namen zu tragen.

Haben auch wir lieb diesen großen heiligen Patron: wie er stets Gnaden seinen Verehrern erfleht, so wird er auch uns sein ein mächtiger Fürbitter am Throne Gottes.

Uebung für diesen Tag.

Zu Ehren des heiligen Aloysius will ich heute der heiligen Messe beiwohnen und dem lieben Gott recht danken für alle Gnaden, die Er ihm im Leben geschenkt.

Stoßgebetlein.

Die Ehre sei dem Vater, dem Sohn und dem heiligen Geiste, wie sie war im Anfang, jetzt und allezeit und in Ewigkeit. Amen.

X.
Hilfe durch die Fürbitte des heiligen Aloysius.

Wollte ich Dir, mein Kind, erzählen, wie wunderbar der heilige Aloysius seinen Verehrern sich gezeigt, in leiblicher wie in geistlicher Weise, so müßte ich Dir ein gar dickes Buch zusammenschreiben.

Von den vielen Gebetserhörungen wähle ich nur die nachstehende plötzliche Heilung aus, welche im Jahre 1863 erfolgte und überall großes Aufsehen erregte. Die Heilung betrifft eine Krankheit, die so häufig jetzt vorkommt, vor der die Eltern besonders zurückschrecken, da dieselbe vielen Familien bereits ihre lieben Kinder genommen hat.

Seit neun Monaten wütete in zwei Dörfern der Provinz Umbrien die Halsbräune; von 300 Einwohnern waren 25 Personen ihr bereits erlegen. Ueberall herrschte Furcht und Angst.

Am 13. April 1863 wurde Rosa de Carolis, ein Mädchen von zwanzig Jahren, von derselben Krankheit befallen. Das Uebel nahm so schnell zu, daß man ihr nach drei Tagen die heiligen Sterbesakramente reichen mußte. Wer die Kranke sah, versprach ihr nicht mehr den nächsten Tag. Die Arznei konnte sie nicht mehr hinabschlucken, die Schmerzen im Halse, die Beklemmung auf der Brust wurden immer größer. Bei der geringsten Bewegung traten tödliche Krämpfe ein.

Rosa war Mitglied der Kongregation des heiligen Aloysius und verehrte ihren heiligen Schutzpatron gar sehr. Abends

um zehn Uhr verlangte sie plötzlich durch ein Zeichen mit der Hand das Bild des heiligen Aloysius, das an ihrem Bette hing. Sie legte es auf die Brust und drückte es wohl eine Viertelstunde lang auf dieselbe. Während sie das that, umstanden ihr Bett Isidor Ricci, der Pfarrer eines benachbarten Dorfes, Felix de Carolis, ihr Oheim, und die Krankenwärterin Angela Emili.

Plötzlich sagte das Mädchen, welches früher kein Wort mehr sprechen konnte: „Der heilige Aloysius lächelt.“ Dann fügte sie mit schwacher Stimme bei, indem sie sich an den Oheim wandte: „Gehen Sie zum Abendessen und ruhen Sie aus, denn der Heilige hat mir gesagt, daß ich etwas nach Mitternacht werde geheilt sein und nachher Klosterfrau werden soll. Ich werde Ihnen

diese Nachricht bringen oder jemand an meiner Statt."

Die Umstehenden glaubten, das Mädchen sei von Sinnen. „Ja, ja, dachten sie, der heilige Aloysius wird sie vielleicht heute noch in den Himmel holen." Man nahm ihr das Bild weg aus Furcht, es möchte ihren Tod beschleunigen, da sie es so heftig an sich drückte. Der Priester und die Wärterin sprachen ihr Mut zu, als stände sie bereits an der Pforte des Todes. Die Kranke erwiderte: „Haben Sie Geduld, denn bald werde ich geheilt sein, wie ich gesagt habe."

Der Oheim ging in ein Nebenzimmer, um etwas auszuruhen. Um Mitternacht verlor Rosa die Besinnung, sie fiel wie in Todesangst. Man konnte kaum mehr bemerken, daß sie Atem hole. Der Herr Pfarrer Ricci verrichtete die Sterbgebete.

Als er zu den Worten kam: „Ziehe fort, christliche Seele aus dieser Welt," fühlte er eine solche Schwäche, daß er auf einige Augenblicke aussetzte und das Zimmer verließ, um durch die frische Luft diese Anwandlung von Ohnmacht zu verscheuchen; aber kaum hatte er das Zimmer verlassen, da eilte ihm die Wärterin schon nach und ruft ihn zurück. Er betritt das Zimmer und was findet er? Das todkranke Mädchen sitzt aufrecht im Bette, sein Auge ist frisch, sie lächelt und spricht: „Sie sehen, daß ich geheilt bin. Hatte ich es nicht bestimmt gesagt, daß der heilige Aloysius mich heilen würde?"

Auf diese Nachricht kamen die Bewohner des Hauses zusammen und fanden zu ihrem Erstaunen die Heilung bestätigt. Das Mädchen erzählte: „Plötzlich hat sich im Halse etwas gelöst; es

ist dann in den Leib gestiegen," und so sei sie aus dem Zustande einer Sterbenden in den der vollkommenen Gesundheit zurückgekehrt.

Rosa verließ das Bett, kleidete sich an, ging in dem anstoßenden Saale auf und ab, verlangte zu essen und zu trinken, aß mit größtem Appetit, mit einem Wort: das todkranke Mädchen war plötzlich und vollkommen geheilt und verblieb frisch und gesund bis zur Stunde.

Sollte eines Deiner Geschwister von dieser furchtbaren Krankheit befallen werden,[1] dann wende Dich an den heiligen Patron Aloysius. Mache ihm ein kleines Versprechen für Dein krankes

[1] Es ist selbstverständlich, daß für einen solchen Fall auch die natürlichen Heilmittel geeignet anzuwenden sind.

Brüderlein oder für Deine kranke Schwester, und Dein Gebet und Dein Vertrauen wird, wenn es der Wille Gottes ist, Deinem Geschwister die Gesundheit erbitten.



XI.
Litanei zu Ehren des heiligen Aloysius.[1]

Herr, erbarme Dich unser!
Christus, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!
Christus, höre uns!
Christus, erhöre uns!
Gott Vater vom Himmel, Erbarme Dich unser!
Gott Sohn, Erlöser der Welt,
Gott heiliger Geist,
Heilige Dreifaltigkeit, ein einiger Gott,
Heilige Maria, Beschützerin des heiligen Aloysius, Bitte für uns!

---

[1] ‚Himmelskrone der Gesellschaft Jesu'. Einsiedeln, Benziger.

Heiliger Aloysius, du getreuestes Pflegekind Mariä,

Heiliger Aloysius, du mit göttlichen Segnungen Begnadigter,

Heiliger Aloysius, du von dem heiligen Geist Erfüllter,

Heiliger Aloysius, du vollkommener Nachfolger Jesu,

Heiliger Aloysius, du zärtlicher Liebhaber des Gekreuzigten,

Heiliger Aloysius, du andächtigster Anbeter des allerheiligsten Sakramentes,

Heiliger Aloysius, du eifrigster Verehrer des göttlichen Herzens Jesu,

Heiliger Aloysius, du großmütiger Verachter der Welt,

Heiliger Aloysius, du Vorbild der Vollkommenheit,

Heiliger Aloysius, du Muster der Demut,

Heiliger Aloysius, du Liebhaber der Armut,

Heiliger Aloysius, du Lilie der Keuschheit,

Heiliger Aloysius, du Engel im Fleische,

Heiliger Aloysius, du Büßer ohne Sünde,

Heiliger Aloysius, du Wunder der Abtötung,

Heiliger Aloysius, du Spiegel der Bescheidenheit.

Heiliger Aloysius, du Opfer der Nächstenliebe,

Heiliger Aloysius, du Zuflucht der Büßer,

Heiliger Aloysius, du Spiegel reiner Seelen,

Heiliger Aloysius, du Patron und Vorbild der christlichen Jugend,

Heiliger Aloysius, du Vorbild der Studierenden,

Heiliger Aloysius, du Ratgeber in der Standeswahl,
Heiliger Aloysius, du Tröster der Betrübten,
Heiliger Aloysius, du Helfer der Kranken,
Heiliger Aloysius, du Ruhm und Ehre der Gesellschaft Jesu,
Heiliger Aloysius, du glänzendes Licht der Kirche,
Heiliger Aloysius, du großer Wunderthäter,
Heiliger Aloysius, du mächtiger Fürsprecher aller deiner Verehrer,
O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, Verschone uns, Herr!
O Du Lamm Gottes &c., Erhöre uns, o Herr!
O Du Lamm Gottes &c., Erbarme Dich unser, o Herr!

Christus, höre uns!
Christus, erhöre uns!
Herr, erbarme Dich unser!
Vater unser . . . Gegrüßet . . .
Bitte für uns, heiliger Aloysius,
Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

O Gott, Du Ausspender der himmlischen Gaben, der Du in dem Englischen Jüngling Aloysius eine wunderbare Lebensunschuld mit gleicher Buße vereiniget hast: verleihe uns durch seine Verdienste und Fürbitte, daß wir, nachdem wir ihm in der Unschuld nicht gefolgt sind, ihm in der Buße nachahmen, durch Christus, unsern Herrn. Amen.

XII.
Ein Wort zum Abschied.

Hast Du, mein Kind, diese Andacht zum heiligen Aloysius heute vollendet, so bringe Dein Briefchen zum Altare oder zu einem Bilde Deines heiligen Patrons und opfere es auf mit all den Bitten und kleinen Opfern, die Du darin aufgeschrieben hast. Große Freude wird der heilige Aloysius darüber empfinden. — Ich nehme jetzt von Dir Abschied, merke Dir aber wohl, was jetzt noch folgt:

Fürchte Dich vor nichts als vor der Sünde; laß Dir alles nehmen, nur nicht das Kleid der Unschuld; vergiß auf alles, nur

nicht auf den lieben Gott; dann wird es Dir immer wohl ergehen auf Erden, Du wirst ein Kind Gottes bleiben für Zeit und Ewigkeit.

Dieses wünscht Dir von ganzer Seele, der dieses Büchlein zum Geschenk Dir gemacht.



E. ADE, STUTTG.

Inhalt.